

«Schmaladi bun» beim Kultursommer

«Verdammt gut» war das Quintett «Ils Fränzlis da Tschlin» bei der 6. Veranstaltung des Kultursommers auf Burg Gutenberg.

Was aus dem kleinen Engadiner Bergdorf Tschlin kommt, ist meist «schmaladi bun», also verdammt gut. So auch das Quintett «Ils Fränzlis da Tschlin», das beim Balzner Kultursommer für eine angenehme Überraschung sorgte. Die drei Musikerinnen und zwei Musiker bewiesen, dass volkstümliche Musik total cool sein kann.

Der Innenhof der Burg Gutenberg war mehr als gut gefüllt, da war kein Platz leer geblieben an dieser 6. Veranstaltung des Balzner Kultursommers. Die Verantwortlichen haben einen guten Riecher für Programme und Qualität. Das wurde an diesem Abend einmal mehr bewiesen. Im Mittelpunkt stand die traditionelle Volksmusik – allerdings staubfrei und frisch gebürstet.

Die Musik als Leidenschaft

Zur Einstimmung spielte das Adhoc-Capella-Quintett «Bonavilla». Dahinter stecken aus dem Val Tuors: Judith und Hansjürg Conrad mit Tochter Flavia sowie das Ehepaar Helena und Paul Orlik aus Maienfeld. Die fünf sind befreundet, lieben die Musik, spielen Schwyzerörgeli, Kontrabass, und Klarinette. Sie musizieren gerne und geben nun in Balzers ihr gemeinsames Debüt: Zum ersten Mal standen sie auf einer Bühne vor Publikum. Dabei erklangen unter anderem Melodien von Schweizer Kapellmeister Ernst Jakober, wobei auch gejedelt wurde. Und nicht nur das: Als Helena und Paul Orlik mit ihren Klarinetten musikalisch nicht im Einsatz waren, legten die zwei eine flotte Sohle aufs Parkett.

Ob das der Grund war, dass ein Grashüpfer plötzlich von oben herabsprang und sich Richtung Bühne weiterbewegte, blieb unklar. Klar war jedoch, dass dieses Quintett auf dem besten Weg ist, noch mehr Bühnen und Publikum als jene in Balzers zu erobern.

Nach einer Stunde Einstimmung gab es dann den «Haupt-



Zur Einstimmung spielte das Adhoc-Capella-Quintett «Bonavilla» im Innenhof der Burg.



Bilder: Gianluca Urso

act» – die Engadiner «Ils Fränzlis da Tschlin». Die fünf machten gleich zu Beginn mit einem «Valse da Mattinadas da Tschlin» klar, dass sie sowohl die traditionelle Volksmusik beherrschen, als auch jede Menge cross-over.

Da wurden kurzerhand Jazzelemente in Ländler gemischt, aber auch andere Stilelemente frischten die althergebrachten Melodien auf und

liessen sie erstaunlich frisch klingen.

Musik ist mehr als Trumpf

Die Fränzlis da Tschlin wurden 1982 von Men Steiner in Anlehnung an die erfolgreiche «Original-Fränzli-Musig» von Franz-Josef «Fränzli» Waser (1858-1895) gegründet. Die fünf versuchten von Anfang an, nicht die originale Fränzli-Mu-

sig zu kopieren, sondern bestgehendes Musikmaterial neu zu bearbeiten und mit eigenen Kompositionen zu erweitern.

Mitbegründer und musikalischer Leiter der Fränzlis ist der über 70-jährige Domenic Janett mit seiner Klarinette, der mit seiner Spiellust immer klang, als käme er direkt aus einer Klezmer-Formation. Sein Bruder Curdin Janett am Bass hat Maschinenbau an der ETH

studiert und dann Musik am Konservatorium Winterthur. Er war zwar der ruhende Pol mit seinem Kontrabass, zeigte aber mit seiner eigenen Komposition, dass er den Schalk im Nacken hat. Zum Beispiel bei «Semiramis» mit den schwierigen 5/8- und 6/8-Takten, die von seiner Tochter, der Bratschistin Madlaina Janett, aber mühelos gemeistert wurden. Ihre Schwester Cristina Janett

am Cello komponiert ebenfalls und bewies mit dem Stück «Montespertoli» eindrücklich ihre romantische Ader. Auch die Tochter von Domenic Janett, die Geigerin Anna Staschia, komponiert. Von ihr war die Matura-Arbeit «Tatsch e Brümblas» («Kaiserschmarrn und Zwetschgen») zu hören, ein Stück in «rhapsodischer Form», das mit wilden Stilwechseln bestach.

Der Himmel hat ein Einsehen

Da sich in der Pause Regen ankündigte, wurden schon mal Plastikmäntel im Publikum verteilt und die Musikerinnen und Musiker erhielten einen Baldachin. «Wir finden es recht gemütlich», meinte denn auch die Moderatorin Madlaina Janett. Und so spielten die «Fränzlis da Tschlin» weiter Eigenes und anderes – und alles klang, als würden sie die Werke mit ihren Instrumenten singen. Sogar als sie sich beim böhmisch-mährischen Tanz «Kapitän Rimek» als verkappte Blaskapelle outeten, fragte sich mancher im Publikum verwundert, wie es möglich ist, dass Streicher den Bläsern den Marsch streichen, oder war es eher ein streicheln?

Jedenfalls klangen die Streichinstrumente tatsächlich plötzlich nach Tuba, Trompete und Englischhorn. «Ils Fränzlis da Tschlin» waren bei diesem Balzner Kultursommer eine wahrhafte Entdeckung. Ihr Ziel, die «Rehabilitierung der Oberkrainer», ist ihnen absolut gelungen.

Und mehr als das. Zum Schluss spielten sie gemeinsam mit dem Quintett «Bonavilla» zwei Zugaben, darunter einen Walzer und eine Mazurka. Besser hätte der Abend gar nicht enden können, und sogar das Wetter hatte Erbarmen und liess das Wasser erst nach dem Ende so richtig herunterprasseln. Nicht nur das Bier aus Tschlin ist «bun», auch die Musik. Bitte mehr davon. (agr)

Grosser wARTEhaus Galerie-Wettbewerb.



30 JAHRE 1993-2023

Jetzt 50 LIEmobil-Haltestellen im speziellen wARTEhaus-Look entdecken und beim Wettbewerb gewinnen!

Jeden Dienstag im Liechtensteiner Vaterland sowie auf www.vaterland.li/wettbewerbe.

Wo befindet sich diese LIEmobil-Haltestelle?

Mitmachen und gewinnen: www.vaterland.li/wettbewerbe



kunst
schule
liechtenstein

KUL

LIECHTENSTEIN
Vaterland

Preise
im Wert von
ca. CHF 2'000.-
zu gewinnen!

Jahresabo LIEmobil, Kreativkurse
Kunstschule Liechtenstein,
Halbjahresabos Liechtensteiner
Vaterland, Einkaufsgutscheine
Papeterie Thöny, Keramik-
Geschenkset von Keramik
Werkstatt Schädler